

Individuelle Sporterfolge sind wichtig, aber Verantwortung für's Ganze auch!

Hermann Berling, RV Lauenburg, Regionalverband 100 Schleswig-Holstein

7. Allround-Meister mit 24 Preisen und 2 326,95 Punkten

26. As-Vogel auf Bundesebene, 0653-00-761, mit 6 Preisen und 592,63 Punkten

13. Platz im DBC im Monat Juni mit 6 Preisen und 596,53 Punkten

Der Züchter und seine Sportgrundhaltung.

Der heute 54-jährige Frühpensio-när Hermann Berling ist Brieftaubenzüchter von Kindesbeinen an, wohl damals durch seinen Vater, Landwirt und ebenfalls begeisterter Züchter mit dem Sportvirus infiziert.

Wie so oft in jüngeren Lebensjahren standen auch beim Sportfreund Berling die Familiengründung, der Hausbau, das aktive Fußballspiel im Vordergrund, aber die Tauben waren immer vorhanden, wenn auch die Sportausübung in diesen Jahren nicht besonders konsequent und zielgerichtet erfolgte.

Sportfreund Berling: „Man war halt dabei in einer intakten Gemeinschaft und hatte seine Freude mit den Tauben und unter den Züchtern. Zu meinem Bedauern hat die Gemeinschaft in den letzten Jahren sehr gelitten und sie besteht heute zum großen Teil nur noch aus ‚Einzelkämpfern‘.“

Wohl vielerorts wahr, diese Feststellung von Hermann Berling, der in Sahms, einem kleinen Ort im Lauenburgischen, ca. 40 km östlich von Hamburg wohnt und spielt. Derlei Überlegungen zur allgemeinen Situation im Taubensport beschäftigen ihn doch intensiv, wie ein zweiter Kommentar sofort erkennen lässt:



Hermann Berling, 54 Jahre alt, ein engagierter und erfolgreicher Sportfreund, aber auch ein Mann, der sich intensiv um den Nachwuchs des Taubensports Gedanken macht.

„Früher, als mein Vater noch dabei war, gab es noch Spaß und Unterhaltung unter den Sportfreunden, heute dagegen ist jeder auf den ersten Preis, auf den ersten Platz in der Meisterschaft aus. Was mich auch besonders ärgert, dass man mit neuen Ideen, zum Beispiel bei der Jugendarbeit und der Nachwuchssuche, gegen alte verknöchernte Vorstellungen kaum ankommt.“



Die etwa 160 m² große Halle auf dem ehemals landwirtschaftlich genutzten Anwesen der Familie dient heute als Pferdestall, zur Unterstellung einiger Geräte und Maschinen und sie beherbergt an der Südseite den Taubenbestand von Hermann Berling.

Kleine Leistungsgeschichte und das Jahr 2003.

Wie schon eingangs festgestellt, in den jungen Jahren des Hermann Berling liefen die Tauben eher nebenbei, aber heute ist das natürlich völlig anders.

Aktuell spielt er gegen etwa 60 Konkurrenten in der RV Lauenburg auf der Westrichtung und seit zehn Jahren, so stellt er fest, ist er immer vorne mit dabei. Allerdings, zum „Platz an der Sonne“ reichte es erstmals im Jahre 2001. Ein Jahr

später sollte es noch besser laufen, denn nach dem neunten von zehn durchgeführten Flügen lag Sportfreund Berling laut Internet auf Rang 32 der Verbandsmeisterschaft auf Bundesebene.

Dazu sein Kommentar heute: „Wie immer galt auch im Jahre 2002: Abgerechnet wird am Schluss! Der letzte Flug ab Niergries über 637 km ging für mich voll in die Hose. Begonnen habe ich zwar mit dem 1., 3., 13. und 22. Konkurs, aber dann war der Ofen aus. 24 Tauben gesetzt, 6 Preise und dann auch noch die Falschen. Eine herbe Niederlage, über die auch andere schöne Erfolge in 2002 wie die 5. Bezirksmeisterschaft damals im 12. Bezirk Hamburg nicht hinwegtrösten konnten.“

Und dann kam das aktuelle Jahr 2003.

Wegen der zur Genüge bekannten Probleme mit der Geflügelpest verzögerte sich der Saisonstart immer wieder und die Frage für jeden Züchter war: Wie gestalte ich für meine Reisemannschaften die Wartezeit bis zum ersten Flug?

Bei Hermann Berling für die jährigen Witwer nicht ganz so schwierig, weil sie Junge aufziehen. Für die Alten, die trocken gespielt werden, schon eher. Diese hat er dann doch ebenfalls angepaart, nach vier bis sechs Tagen Brütens wieder getrennt. Insgesamt hat er alle sehr leicht gefüttert, auf Beigaben völlig verzichtet und mit dem erlaubtem privaten Training bis 30 Kilometer hat er sie alle bei Laune und Kondition gehalten.

Als es dann endlich losging, kam die große Dauerhitze und da gab es wieder spezifische Probleme auf den Berling-Schlägen in Sahms, wie mit einigen Fotos dokumentiert und in den Kommentaren ausführlich beschrieben ist. Die große Hitze machte es auf den Schlägen unerträglich heiß. Was sollte er



Sportfreund Berling: „Die Giebelsüdseite besteht aus durchsichtigen, gewellten Kunststoffplatten. Im Laufe der Zeit hat sich darauf Federstaub gelegt, sodass die Platten heute milchig erscheinen. Damit die Sonneneinwirkung nicht zu stark ist, wird der Dachunterschlag ist offen, und somit kann Luft nach allen Seiten ein- bzw. austreten.“

tun? Mehr Luft, gar Zugluft oder alles so lassen?

Insgesamt aber können alle von Sportfreund Berling im Vorfeld der Saison 2003 getroffenen Entscheidungen nicht so falsch gewesen sein, hat er doch dieses Jahr überaus erfolgreich abgeschlossen wie die Leistungsübersicht deutlich macht.

Der Taubenbestand und die Reisemethode.

Die Erfolgstauben der letzten Jahre wurden gezüchtet aus Tieren, die Sportfreund Berling bei P. Grupp, Gieselmann-Meyer, H. Wieden und bei Züchtern aus der näheren Umgebung (K. Baade, P. Idas, H. Oelkerking) erworben hat.

Hermann Berling: „Mitte der neunziger Jahre flog mir ein Belgier zu.



Alle Zellen und Sitzplätze der Jungtauben sind mit Kotbändern versehen. Auf den Fußböden aller Schläge befinden sich Gitterroste.

Die Taube trug einen Namensring und ich konnte sie dem Besitzer Wim Guelinckx melden. Wir blieben in Kontakt, besuchten uns gegenseitig und ab 1999 kamen die ersten ‚Belgier‘ auf meine Schläge. Das waren Tauben von Alex Rans, Louis van der Wielen und Gommaire Verbruggen.“

„Insbesondere die Tauben von Verbruggen schlugen voll ein und der überwiegende Teil der Reisemannschaft 2003 trägt Verbruggen-Blut in sich.“

Sportfreund Berling spielt nur mit Vögeln. Die Jährigen ziehen ein Jungtier auf, die Alten reist er in trockener Witwerschaft. Die Umstellung erfolgt so, dass schon die letzte Vortour auf Witwerschaft gespielt wird, wobei vor jedem Flug die Weibchen gezeigt werden, damit die Vögel, so sagt er, in Ruhe eingesetzt werden können.

Je nach Länge der Konkursdauer bleiben die Weibchen nach dem Flug ein bis zwei Stunden bei den Vögeln, bei besonders langen Konkurszeiten erfolgt die Trennung erst am Abend.

Fütterung, allgemeine Versorgung und gesundheitliche Vorsorge.

Was die Fütterung betrifft, hat Hermann Berling seinen Fliegern ein überlegtes Konzept und seine selbst zusammengestellten Mischungen zu bieten. Mais und Gerste, Fettmischungen, leichtes und schweres Futter sind getrennt vorhanden und werden je nach gewesener und bevorstehender Flug in Anteilen gemischt und den Tauben verabreicht.

Sportfreund Berling: „Die Tauben werden immer satt gefüttert. Zur Regeneration und Stärkung erhalten sie Aminosäuren, Elektrolyte und ein- bis zweimal wöchentlich ein Vitaminpräparat. Außerdem werden noch Probiotika, flüssige Bierhefe und ein Jodpräparat verabreicht.“

„Nach der Saison gibt's bis Weihnachten Mauserfutter und erst dann wird getrennt. Ich bin der Meinung, dass zusätzliche Mausermittel zwar nicht schaden, aber auch nicht unbedingt von Nutzen sind. Während der Wintermonate ist dann Schmalkekost mit einer Mischung aus dem Rest des Reisefutters und Hafer und Gerste angesagt.“

Um die Gesundheit seines Taubenbestandes kümmert sich Hermann Berling penibel und konsequent.

Das beginnt schon bei den Kotbändern unter den Kleinzellen und Sitzplätzen der Jungtiere sowie mit Gitterrosten auf den Schlagböden. Zweimal jährlich, vor Saisonbeginn und nach der Mauser, werden dann alle Abteile gründlich gereinigt, desinfiziert oder ausgeflammt und anschließend mit einem Mittel gegen Federschädlinge ausgesprüht. Sportfreund Berling: „Ohne eine Top-Gesundheit der Tiere ist alles



Im Hintergrund die Einzelboxen haben als Witwenunterkunft im Sommer ausgedient. Unzweckmäßig, sagt Hermann Berling. Ideal dagegen seine fahrbare Eigenkonstruktion für die Weibchen. Bei schlechtem Wetter stehen sie in der Halle, bei Sonnenschein schiebt er sie nach draußen . . .

Bemühen um Erfolge im Taubensport vergebens. Selbstverständlich impfe ich alle Tiere jährlich gegen Paramyxovirus, gegen Pocken und seit drei Jahren auch gegen Salmonellen. Vor der Reise erfolgt eine Kur gegen Trichomonaden, aber ansonsten werden Medikamente nur nach Befund und Anraten eines Tierarztes verabreicht.“

Die Perspektiven und noch einige Details zum Schluss:

Sportfreund Hermann Berling ist keiner, der schnell und voreilig dahinredet. Er gehört zu jenem Typus, der nüchtern analysiert, begründet überlegt und dann eben sachliche Erkenntnisse gewinnt und in Konsequenzen im Taubensport umsetzt, dabei immer auch mit einer deutlichen Gelassenheit agiert.

Hermann Berling: „Mit den Jährigen in 2003, das war nicht so überzeugend. Ich habe zwar ein paar Schnelle dabei gehabt, insofern o. k., aber insgesamt nur etwa 25 Preisprozente, während es bei den

alten Witwern so bei etwa 80% lag.“ „Andererseits ist mir die Konstanz bei den Jährigen nicht so wichtig, aber sie müssen sich schon ein- zweimal so richtig gezeigt haben, dann ist mir ein Jähriger allemal lieber als ein alter Witwer mit sechs oder sieben Preisen in der zweiten Listenhälfte.“



. . . und so wird der Transportkorb in diese Konstruktion eingesetzt und es ist ein Leichtes, die Weibchen dort hineinzubewegen.



Die acht Stufen hinauf in die Schläge lassen die luftige, frische und überaus gesunde Atmosphäre der Taubenunterkünfte bei Hermann Berling erkennen.

„Und was die Perspektiven betrifft, so setze ich in der Zucht in der kommenden Zeit auf meine eigenen Tauben und werde mich nicht groß verstärken, allenfalls die eine oder andere gezielt ausgesuchte Taube hinzuholen. Mit den Vögeln ‚761‘, ‚762‘ und ‚791‘ habe ich ja gleich drei As-Tauben unter den ersten Hundert des Verbandes in diesem Jahr, darauf kann ich mich erst mal in der Zucht konzentrieren.“

Und bei aller Freude und allem Stolz auf das starke Reisejahr 2003 kommt Hermann Berling zum Schluss unseres Gesprächs noch einmal auf allgemeine Sportthemen zurück, die ihn wirklich sehr bewegen: „Ich bedauere es, dass so wenig Jugendliche zu unserem Sport finden. Die Züchterschaft ist völlig veraltet und es ist schwer,

Auswahl der Erfolge in den Jahren 2001 bis 2003

- 2001: 1. RV Meister und RV Verbandsmeister
3. Meister im KV 130
Bronze- und Silbermedaille
- 2002: 1. Platz in der RV bei Mittelstrecke, Weitstrecke, Jährigen
5. Platz im 12. Bezirk Hamburg
14. Platz Taube des Monats Juni auf Bundesebene
26. Platz BT Championat Mittelstrecke im Monat Juni
30. Platz BT Championat Mittelstrecke Jahreswertung
- 2003: Neben den eingangs schon aufgelisteten starken Erfolgen auf Bundesebene . . .
1. RV Meister und RV Verbandsmeister
1. FG Meister (ca. 150 Züchter)
bester Vogel in RV und FG
Bronze- und Goldmedaille

Änderungen herbeizuführen und neue Ideen einfließen zu lassen. Ich habe das hier vor Ort bei meinen Bemühungen um Öffentlichkeitsarbeit und Nachwuchswerbung deutlich zu spüren bekommen.“

„Sicher haben die meisten RVen in ihrer Satzung stehen: ‚Eine besondere Aufgabe ist es, die Jugend und den Nachwuchs durch geeignete Maßnahmen an den Brieftaubensport heranzuführen.‘ Aber wie viele RVen praktizieren das wirklich? Die Jugendarbeit sollte stärker vom Verband von den RVen eingefordert und positive Ergebnisse stärker honoriert werden.



*0654-00-810, RV-bester Vogel in 2003 mit 10/10 Preisen und 784,30 As-Punkten. Resultate unter anderem:
4. Preis gegen 2 046 Tauben
5. Preis gegen 2 962 Tauben
5. Preis gegen 2 793 Tauben
74. Preis gegen 2 032 Tauben
77. Preis gegen 2 928 Tauben*

Nur gut gemeinte Worte und Appelle reichen da nicht aus.“

Na, das sind doch bemerkenswerte Schlüsselaussagen eines deutschen Spitzenzüchters der Saison 2003. Wo andere in einer solchen Situation sich ausschließlich um Selbstdarstellung und Vermarktung der Erfolge Gedanken machen würden, bewegen Hermann Berling aus der RV Lauenburg neben Freude und Stolz über sein ungemein starkes Reisejahr 2003 auch Fragen um die Zukunft des Brieftaubensports.

Da hat er in den beiden vergangenen Jahren schon Ferienpass-Aktionen zur Nachwuchswerbung und Kinderpatenschaften für Jungtaubenwettbewerbe in seiner RV initiiert und begleitet. „Nachwuchs- und Jugendarbeit im Verein wieder anzustoßen, das ist mir ein echtes Anliegen und falls die Unterstützung fehlt, mache ich das im kommenden Jahr alleine.“ Bemerkenswert!

Karl-Heinz Prückler

Hermann Berling
Zum Kätnerholz 4
21493 Sahms
Telefon (0 41 51) 78 78